

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 138 (1972)
Heft: 12

Artikel: Die Panzerkompanie im Bereitschaftsraum
Autor: Merki, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-47273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Panzerkompanie im Bereitschaftsraum

Hptm Franz Merki

1. Einleitung

In den vergangenen Wiederholungskursen wurden die Kampfkompanien eines Panzerbataillons in verschiedenen Übungen im «Verhalten in einem Bereitschaftsraum» geschult. Da sich naturgemäß in einschlägigen Reglementen (zum Beispiel 1 bis 3) nur allgemeine Anleitungen zu diesem Themenkomplex finden, scheint es zweckmäßig, die gesammelten Erfahrungen in der praktischen Form einer «Check-Liste» zu veröffentlichen. Als Ergänzung dazu geben wir eine Übersicht über einschlägige Reglemente sowie über den Panzermann in diesem wie auch einem größeren Zusammenhang interessante Literatur (zum Teil Erfahrungsberichte aus dem Zweiten Weltkrieg).

2. Die Maßnahmen im Bereitschaftsraum (Check-Listen)

Die nachstehend aufgeführten Check-Listen sind für die artreine Panzerkompanie zusammengestellt; sinngemäß sind sie ohne weiteres auch für die mechanisierte Kompanie (gemischt) verwendbar. Sie lassen sich ferner ohne große Veränderungen auch als Schiedsrichterblätter für Übungen gebrauchen. Die darin aufgeführten Tätigkeiten sind *nach Dringlichkeit geordnet*, überschneiden sich jedoch logischerweise in ihrem zeitlichen Ablauf.

2.1. Die Tätigkeit des Kompaniekommandanten

1. Planung des Dispositivs (Einsatz- und Kampfplanung, Beobachtung, Einsatz von Pikett detachementen, Übergang Tag/Nacht-Dispositiv und

2.3. Die Tätigkeit des Zugführers und der Panzerbesatzungen

Zugführer	Panzerkommandant	Panzersoldat
1. Studium des Auftrages und Grobzuweisung der Stellungsräume (eventuell auf Grund der Karte)		
2. Leitet persönlich die Einweisung des Zuges	Sofort zum Zugführer	Fahrer fährt, ohne zu wenden, in Deckung
3. Tarnen, Spuren verwischen (am besten in Scheunen oder Schatten)	Tarnen, Spuren verwischen (Tarnprobe)	Tarnen, Spuren verwischen (Tarnprobe). Tarnnetz jeweils um Turm, Nebelwerfer, Rohr einschließlich Antennenlegen (ohne Lader- und Kommandantenluke)
4. Läßt sofort 1 Panzer gefechtsbereit machen: Maschinengewehr und Kanone auf wahrscheinlichste Feindziele, Beobachtung von Luftraum und Gefechtsfeld mit Ruf- oder Sichtverbindung zum Zugführer (Sofortmaßnahme)		
5. Schickt Verbindungsmann auf Kommandoposten mit Meldung über – Betriebsstoff-, – Munitions-, – Material-, – Verpflegungs-, – Reparatur-, – Sanitätsbedürfnisse	Bringt dem Zugführer Meldung über – Betriebsstoff-, – Munitions-, – Material-, – Reparatur-, – Sanitätsbedürfnisse	Stellt sofort fest: – Betriebsstoff-, – Munitionsbedarf, – Reparaturen
6. Kommandiert 2 Mann als taktische Wache zum Kommandoposten		
7. Erstellt feste Verbindung zum Kommandoposten (Feldtelefon) und innerhalb des Zuges Kennt Standort des Kommandopostens	Sucht immer Verbindung zum Zugführer (Ruf, Melder, Feldtelefon) Kennt Standort des Kommandopostens und des Zugführers	Kennt Standort des Kommandopostens und des Zugführers

umgekehrt); möglichst frühzeitig, auf alle Fälle aber vor Eintreffen des Gros der Kompanie im Bereitschaftsraum (Kartenentschluß!).

2. Einweisorganisation (kann zum Beispiel an Feldweibel delegiert werden).

3. Verbindungen:

– Verbindungsaufnahme zu

– Bataillon,

– Nachbartruppen,

– zivilen Behörden;

– Sicherstellung der Übermittlung der Führungsunterlagen (Karten, Krokis, Befehle, Funkunterlagen usw.).

4. Organisation von Beobachtung und Überwachung.

5. Alarmorganisation (Anpassung an die örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten).

6. Organisation der Kommandopostenbewachung (kann an Kommandozugführer oder Feldweibel delegiert werden).

7. Organisation der AC-Schutzmaßnahmen auf Kompaniestufe (Wasserreserven, bauliche Maßnahmen, Meßeinrichtungen, Übermittlung der Meldungen usw.).

8. Abmarschplanung und Abmarschvorbereitungen (einschließlich Erkundung der Wegeverhältnisse, Errechnen der Marschzeiten usw.).

9. Kontrolle und Überprüfung der getroffenen Maßnahmen (einüben lassen!).

2.2. Die Tätigkeit des Feldweibels

1. Aufnahme der Mannschafts- und Fahrzeugbestände und Ermittlung der Versorgungs- (Benzin, Munition, Material, Verpflegung) und Reparaturbedürfnisse; Meldung sofort an Versorgungsstaffel!

2. Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Versorgung: Mit den Zügen und der Kommandogruppe örtlich und zeitlich genau fixierte Treffpunkte vereinbaren.

3. Organisation und Einrichtung des Verwundetennestes und Meldung des Standortes an Züge und Kommandogruppe.

4. Vorbereitung und Organisation der Entgiftungs- und Entstrahlungsstelle (zusammen mit den AC-Spezialisten).

5. Einsammeln leerer Gebinde und überflüssigen Materials.

Zugführer	Panzerkommandant	Panzersoldat
8. Organisiert die <i>Versorgung</i> des Zuges (gemäß Absprache mit Feldweibel); Ort und Zeit der Fassungen mit dem Feldweibel genau festlegen!	Trifft Vorbereitungen für Auftanken und Munitionieren	Auftanken und Munitionieren vorbereiten
9. <i>Parkdienst</i> ; Auftanken und Munitionieren sofort bei Eintreffen der Versorgungsequipen. Materialkontrolle	Parkdienst; Auftanken und Munitionieren sofort bei Eintreffen der Versorgungsequipen. Materialkontrolle	Parkdienst; Auftanken und Aufmunitionieren sofort bei Eintreffen der Versorgungsequipen. Materialkontrolle
10. <i>Orientierung im Gelände</i> und Erstellen des Einsatzdispositivs. Auftrag von Kompanie und Zug auswendig kennen		
11. <i>Geländetaufe</i> und <i>Befehlsausgabe</i> (Wer, Was, Wann, Wo?) mit Skizze an alle Unterführer wie folgt (Ziffern 12 bis 21)	Studium des Auftrages und Orientierung im Gelände. Auftrag von Zug und Gruppe auswendig kennen! Geländetaufe!	Orientierung im Gelände auf Grund des Auftrages. Auftrag von Zug und Gruppe auswendig kennen! Geländetaufe!
12. <i>AC-Alarmorganisation</i> : Eventuelle Stichworte oder besondere Verhaltensvorschriften bekanntgeben	Kennt Stichworte und Verhalten bei AC-Alarm	Kennt Stichworte und Verhalten bei AC-Alarm
13. <i>Feuerstellungen</i> und Anmarschweg	Erkundet und verpflockt mit Richter und Fahrer Anmarschweg und Feuerstellung	Fahrer und Richter erkunden und verpflocken mit dem Kommandanten Anmarschweg und Feuerstellung
14. <i>Wechselstellungen</i> und Anmarschweg	Erkundet und verpflockt mit Richter und Fahrer Anmarschweg und Wechselstellung	Fahrer und Richter erkunden und verpflocken mit dem Kommandanten Anmarschweg und Wechselstellung
15. <i>Schuß- und Beobachtungsräume</i> im Zug	Legt innerhalb der Besatzung Beobachtungsräume im Gelände fest	Jeder kennt seinen Beobachtungsraum!
16. <i>Feuereröffnungslinie</i> im Gelände sowie Kompetenzen und Kommandos für die Feuereröffnung	Legt mit Richter Feuereröffnungslinie im Gelände fest. Kennt Kompetenz und Kommandos für die Feuereröffnung	Richter und Lader kennen Feuereröffnungslinie im Gelände und Kompetenz und Kommandos für die Feuereröffnung
17. <i>Vermessung der Schußdistanzen</i> (Kanone, Maschinengewehr, Sturmgewehr). Im Zug kontrollieren!	Schußdistanzen an Hand der Karte vermessen und auf Skizze festhalten	Richter vermißt und tabelliert mit dem Kommandanten Schußdistanzen
18. <i>Alarmorganisation</i> : Skizze für jeden Panzerkommandanten mit Stichwort, zugehöriger Tätigkeit, Stellungs- und Feuerraum, eventuell Feuerauslösung	Befiehlt an Hand Skizze des Zugführers: Wer macht was, wann, wo?	Kennt Stichworte und eigene Tätigkeit bei Auslösung
19. <i>Geländeüberwachung</i> und Sicherung (Luft-raum), zum Beispiel Patrouillen, Beobachter usw.	Organisiert, sofern nötig, Nahsicherung des Panzers	Schützt Leben und Material vor plötzlich auftretenden Feindeinflüssen
20. Organisation bei <i>schlechter Sicht</i> (Skizze); Vorgehen wie oben (Ziffern 12 bis 19); Horchposten, Patrouillen usw.		
21. Maßnahmen für <i>Halten und Überleben</i> : Alles, was nicht im Panzer ist, muß unter den Boden. Zum Beispiel Unterstände (als Löcher unter der Panzerwanne), weitere AC-Maßnahmen und Grabarbeiten	Befiehlt notwendige Grabarbeiten	Alles, was nicht im Panzer ist, muß sich eingraben beziehungsweise eingegraben werden
22. Erstellt <i>Abmarschplanung</i> für den Zug auf Grund der Planung des Kompaniekommandanten: Stichworte, Reihenfolge innerhalb des Zuges, Einkolonisierungspunkt usw. Befiehlt Verbindungsposten des Zuges für den Abmarsch und schickt ihn bei Bereitschaftsgrad 3 an den Einkolonisierungspunkt der Kompanie. Sorgt, daß auch während der Abmarschvorbereitungen <i>ständige Gefechtsbereitschaft</i> erstellt bleibt	Kennt Stichworte und deren Bedeutung, Reihenfolge innerhalb der Kompanie und der Panzer im Zug sowie Einkolonisierungspunkt der Kompanie Auch bei Abmarschvorbereitungen ständige Gefechtsbereitschaft aufrechterhalten!	Kennt Stichworte und deren Bedeutung, Reihenfolge der Panzer im Zug sowie vordern und hintern Nachbarn Auch bei Abmarschvorbereitungen ständige Gefechtsbereitschaft aufrechterhalten!
23. <i>Meldet</i> die Beendigung vorstehender Arbeiten dem Kompaniekommandanten	Meldet die Beendigung vorstehender Arbeiten dem Zugführer	Meldet die Beendigung vorstehender Arbeiten dem Panzerkommandanten

Zugführer	Panzerkommandant	Panzersoldat
24. Erstellt je nach befohlenem Bereitschaftsgrad <i>Programm</i> für die weitere Tätigkeit im Bereitschaftsraum mit folgenden Prioritäten: – Ausbau der Stellungen und Verbindungen – Alle nicht eingesetzten Mannschaften (8 bis 10 Mann) zentralisieren – Sofern möglich, maximal 1 Panzer besetzt lassen – Ablösung der Mannschaften, Ruhe- und Arbeitszeiten und Versorgung des Zuges organisieren und bekanntgeben – Nach Durchführung aller vorstehenden Arbeiten Ausbildung nach Schwergewichten betreiben		
25. <i>Kennt Standort von</i> – Arzt, Sanitätshilfsstelle und Verwundetennest – Nachbarn und übrige Kompanien des Bataillons – Vermünungen usw. im Raum der Kompanie – Treffpunkt für den Austausch von Versorgungsgütern (einschließlich Wasser)	<i>Kennt Standort von</i> – Arzt, Sanitätshilfsstelle, Verwundetennest – Nachbarn und übrige Züge der Kompanie – Vermünungen im Raum des Zuges – Treffpunkt für den Austausch von Versorgungsgütern (einschließlich Wasser)	<i>Kennt Standort von</i> – Verwundetennest – Nachbarn und übrige Panzer des Zuges – Vermünungen usw. im Zugraum

3. Literaturhinweise

1. Reglement 51.20: TF 69.
2. Reglement 53.6: Führung der Füsilierkompanie, 1964.
3. Reglement 54.13: Die Panzerkompanie, Entwurf 1972.
4. H. von Dach, «Gefechtstechnik», Band 4, Schweizerischer Unteroffiziersverband, Biel 1967.
5. H. Grams, «14. Panzer-Division», Podzun-Verlag, Bad Nauheim 1957.
6. F. Kurowski, «Die Panzer-Lehr-Division», Podzun-Verlag, Bad Nauheim 1964.
7. E. Lagler, «Vom Auftrag zum Befehl» Truppendienst-Taschenbücher, Band 15, Verlag Carl Ueberreuter, Wien 1971.
8. F.L. Lisitschko, «Die Taktik der sowjetischen unteren Führung», Verlag Wehr und Wissen, 2 Bände, Darmstadt 1962 und 1965.
9. E. Middeldorf, «Führung und Gefecht», Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt am Main 1968.
10. O. Munzel, «Die deutschen gepanzerten Truppen bis 1945», Maximilian-Verlag, Herford/Bonn 1965.
11. W.G. Resnitschenko, «Taktik des allgemeinen Gefechts im Kernwaffenkrieg», Deutscher Militär-Verlag, Berlin-Ost 1971.
12. F.M. von Senger und Etterlin, «Die 24. Panzer-Division», Verlag K. Vowinckel, Neckargemünd 1962.
13. F.M. von Senger und Etterlin, «Der Gegenschlag», Verlag K. Vowinckel, Neckargemünd 1959.
14. H.R. Studer, «Der Stützpunktcommandant und seine Probleme», ASMZ Nr. 5/1971, S. 323.
15. W. Werthen, «Geschichte der 16. Panzer-Division», Podzun-Verlag, Bad Nauheim 1958.
16. G.A. Weidemann, «Kampf der Panzer, Bewegung und Feuer», Verlag Wehr und Wissen, Darmstadt 1958.
17. «Handbuch für Panzerbesatzungen 1; Mittlere Panzer», Deutscher Militär-Verlag, Berlin-Ost 1969.

Mit einer «billigen» Armee macht man Ausgaben, die sich gar nicht bezahlt machen, weil eine solche Armee dem Gegner nicht genügend Widerstand entgegensetzen kann. Der berühmte Abschreckungseffekt wird dann zur Farce.

(Heiner Schultheß, ehemaliger Rüstungschef, 1972)

Die parteipolitische Arbeit in der Roten Armee während des deutsch-sowjetischen Krieges (Schluß)*

Peter Gosztony

Der Feldzug in Osteuropa

In der zweiten Hälfte des Jahres 1944 betrat die Rote Armee den Boden mehrerer osteuropäischer Staaten, mit denen sie sich entweder im Kriegszustand befand (Rumänien, Ungarn) oder die sie als Verbündete betrachtete (Tschechoslowakei). Millionen von Rotarmisten bot sich nun Gelegenheit, Bekanntschaft mit der kapitalistischen Staatsform zu machen. Es war für sie eine völlig fremde Welt: Nicht nur Sprache und Kultur, sondern auch die herrschende Regierungsform half mit, das politisch-ideologische Denken der Rotarmisten zu verwirren. Über den Kapitalismus und über die «geknechteten Werktätigen» war in den vergangenen 20 Jahren viel gesprochen worden. Gemäß sowjetischer Propaganda herrschten in Europa Elend und Ausbeutung, die besonders die Arbeiter und Bauern traf. Es gab sogar Bilder, die diese These visuell untermauern sollten. Daß diese Dokumente größtenteils aus den frühen dreißiger Jahren stammten, also aus der Zeit der großen Wirtschaftskrise, und daß seither in der Welt außerhalb der Sowjetunion große wirtschaftliche Veränderungen vor sich gegangen waren, störte den Propagandaapparat der KPdSU keineswegs.

Und nun standen die Rotarmisten vor den Toren dieses Europas, durchschritten sie und versuchten sich in der kapitalistischen Welt zurechtzufinden. Diese «neue Welt» war gewiß nicht ohne Mängel. Die osteuropäischen Länder waren vom Kriege heimgesucht, einige sogar von den Deutschen als Feindesland behandelt und völlig ausgebeutet worden. Doch die Lebensverhältnisse der Arbeiter in diesen Staaten waren besser als in der Sowjetunion; das bäuerliche Heimwesen machte einen wohlhabenden Eindruck, und die Geschäfte in den Großstädten, in deren Schaufenstern sich die Waren präsentierten, verwirrten sichtlich die ideologisch einseitig geschulten Rotarmisten. Das Königreich Rumänien von 1944 – das erste kapitalistische Land auf dem Wege der Roten Armee ins Herz Europas – lebte ganz